

„Kirche für Schließung selbst verantwortlich“

Kinderspielkreis: Heftige Reaktion aus der Politik / "Kirchenvorstand verdreht die Tatsachen"

Obernkirchen (rnk). Heftige Reaktionen hat der Vorwurf des Kirchenvorstandes, die Politik sei für die Schließung des Kinderspielkreises der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde verantwortlich, in der Politik hervorgerufen. Beate Krantz, Sprecherin der Mehrheitsgruppe "Mitte", wirft dem Kirchenvorstand vor, Tatsachen zu verdrehen und für die Schließung selbst verantwortlich zu sein. Denn im Haushalt für 2005 seien die Zuschüsse sehr wohl vorgesehen gewesen, nur eine Erhöhung habe man abgelehnt.

Der Kirchenvorstand hatte am Wochenende mitgeteilt, dass der Kinderspielkreis nach 40 Jahren zum 31. Juli dieses Jahres geschlossen werden müsse. Grund dafür sei die Streichung der für den Spielkreis-Betrieb notwendigen Zuschüsse der Stadt. Denn ohne den Zuschuss der Stadt könne die Kirchengemeinde die tariflich vereinbarten Gehälter der Spielkreis-Mitarbeiterinnen nicht aufbringen, hatte der Vorstand beklagt. Von der Schließung sind drei Arbeitsplätze betroffen, rund 20 Kinder im Alter von drei Jahren müssen anderweitig untergebracht werden.

"Nun könnte man vom Glauben abfallen", heißt es jetzt in einer Erklärung von Beate Krantz als Sprecherin der Mehrheitsgruppe "Mitte" im Stadtrat. Pastor Herbert Schwiegk und der Kirchenvorstand würden "offensichtlich" Tatsachen verdrehen und im Statement verschweigen, "dass die Kirche selbst für die Schließung verantwortlich ist". Denn die Stadt, so Frau Krantz, habe für den Spielkreis rund 30 600 Euro Zuschuss in der Vergangenheit (früher 60 000 Mark) gewährt, selbst Mittel für Verwaltungskosten der Kirche seien darin enthalten gewesen. "Mit wie viel eigenen Geldern war die Kirche an ihrem eigenen Projekt beteiligt? Es wäre doch nur äußerst informativ gewesen, der Kirchenvorstand hätte auch diese Summe genannt.

Im Jahr 2003 waren es 900 Euro. Hinzu kamen noch Spenden von rund 600 Euro aus der Kirchengemeinde Obernkirchen", rechnet Frau Krantz vor.

Und: Die Stadt, also Politik und Verwaltung, hätten in ihren Haushaltsplan 2005 wieder die Zahlung des 30600 Euro Zuschusses für den evangelischen Spielkreis eingesetzt. Frau Krantz: "Die Stadt hat ihre Förderung also nicht gestrichen, aber sie kann eine Erhöhung der Summen nicht vornehmen, da sie selber seit vielen Jahren in einer Finanzmisere steckt."

Den Hintergrund erläutert Frau Krantz so: Der Kirchenvorstand hatte eine Erhöhung der Gebühren und eine große Spendensumme in Aussicht gestellt und wollte den Spielkreis in einen evangelischen Kindergarten umwandeln, um Mittel aus anderer Förderung zu bekommen.

Im Kirchenkreisamt Rinteln, so vermutet Frau Krantz als Hintergrund, "wirken sich offensichtlich die Sparmaßnahmen aus, denn es scheint den Obernkirchener ev. Spielkreis nicht mehr oder nicht mit höheren Mitteln bezuschussen und keine Umänderung genehmigen zu können. Die Schließung scheint damit zwangsläufig in Kauf genommen zu werden." Daraufhin müsse wohl der Kirchenvorstand seinen Beschluss getroffen haben. Für Frau Krantz aber keine Frage: "Es ist bedauerlich, wenn dieses zusätzliche vorschulische Angebot im Sommer nicht mehr bestehen sollte."